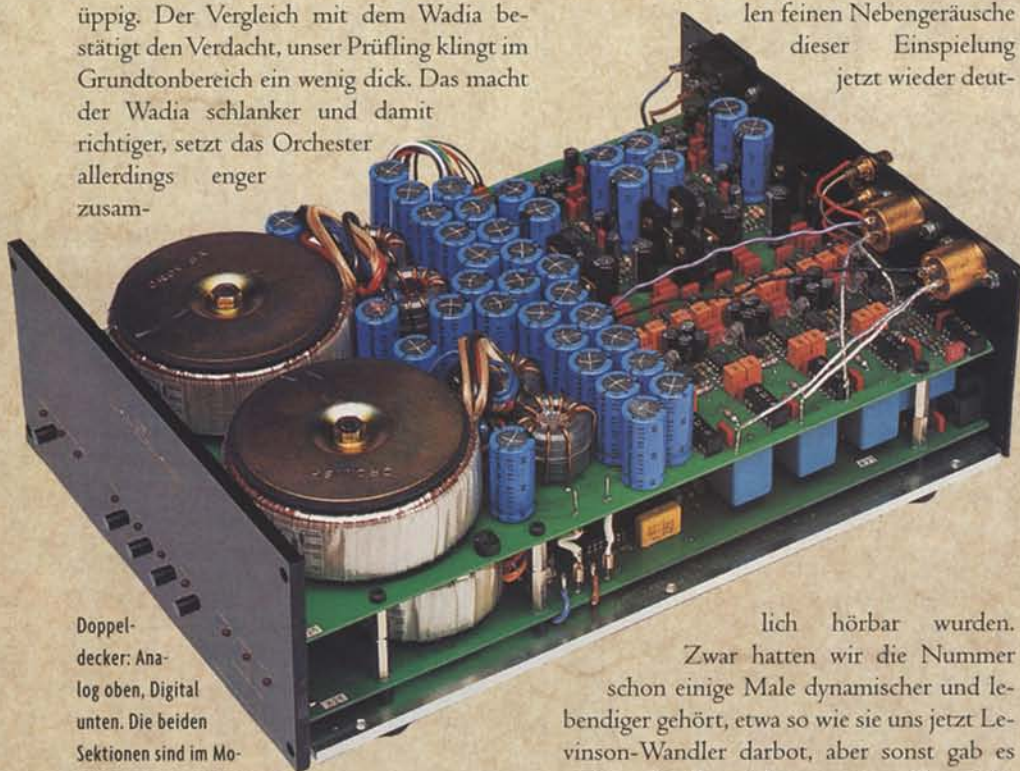


Jetzt habe ich Sie aber mit meinen Ausführungen lange genug auf die Folter gespannt. Sicher wollen Sie endlich erfahren wie dieser Wandler denn bei all dem Aufwand nun klingt.

Beim ersten Hörversuch benutze ich den Wadia 16 als Laufwerk, wobei sich automatisch die Möglichkeit ergab den Modelo direkt mit dem internen Wandler des Wadia-Players zu vergleichen. Nach den ersten Takten Musik fällt der Modelo durch eine außergewöhnlich weiträumige und dabei präzise Abbildung auf. Es ist schon traumhaft, wie dieser kleine schwarze Kasten ein riesiges Sinfonieorchester ins Nichts zwischen die Lautsprecher projiziert. Jedes einzelne Instrument wird freigestellt und bleibt doch fest eingebundener Bestandteil eines homogenen Ganzen. Die schön weit hinten platzierten Pauken wirken dann aber etwas zu üppig. Der Vergleich mit dem Wadia bestätigt den Verdacht, unser Prüfling klingt im Grundtonbereich ein wenig dick. Das macht der Wadia schlanker und damit richtiger, setzt das Orchester allerdings enger zusammen.



Doppel-decker: Analog oben, Digital unten. Die beiden Sektionen sind im Modelo fein sauberlich getrennt auf zwei Etagen verteilt

men und staffelt es nicht ganz so weit in die Tiefe, wirkt aber detailreicher. Das heißt jetzt nicht, der Modelo verschlucke Feinheiten. Keine Bange, die sind schon da, der dominierende Grundton hüllt sie nur mit seiner Wärme ein. Obendrein spielt der Wadia immer etwas lockerer und vor allem emotionsgeladener, wie es nun mal seine Art ist. Kein ganz fairer Vergleich. Rechnet man beim Wadia das Laufwerk heraus, kostet der Wandler allein etwa das Doppelte.

Die präzise Räumlichkeit des Candeias-Wandlers hatte mich aber derart fasziniert, daß ich es jetzt genau wissen wollte, auch auf die Gefahr hin noch unfairer zu handeln. Also rein ins Auto und ab in den privaten Hörtestraum von Joachim Pfeiffer, wo die ganzen High-End-Leckerchen stehen.

Hier hatte ich nämlich die Möglichkeit den Wandler mit dem phänomenalen Jadis-Laufwerk zu betreiben, das wie der Modelo die professionellen Anschlußbuchsen nach ST-Norm besitzt. Zum Vergleichswandler bestimmten wir den Mark Levinson No. 30, der allerdings rund das Fünffache kostet.

Jetzt mußte mal wieder – bei mir eigentlich immer – Shawn Colvin ran, mit meiner Lieblingsnummer „Killing The Blues“. Es dauerte nur ein paar Takte bis wir uns erstaunt anschauten. Der Klangbild hatte plötzlich deutlich weiger Hüftspeck, wodurch die vielen feinen Nebengeräusche dieser Einspielung jetzt wieder deut-

lich hörbar wurden. Zwar hatten wir die Nummer schon einige Male dynamischer und lebendiger gehört, etwa so wie sie uns jetzt Levinson-Wandler darbot, aber sonst gab es nicht mehr allzu viel auszusetzen. Zumal die Plastizität der Abbildung auch hier wieder außergewöhnlich war. Klar zu hören wenn Beifall aufkam. Das waren viele einzelne Hände und kein konturloses Rauschen.

Was war passiert? Am Laufwerk allein konnte es nicht liegen. Sollte das tatsächlich der mitgelieferte Lichtleiter bewirkt haben. Selbst High-End-Kollege Pfeiffer, sonst interessanten neuen Verbindungen schnell zugehen, mochte das nicht glauben. Die Probe aufs Exempel bestätigte aber den Verdacht. Konventionell verkabelt, klang's wieder pummeliger. Wir wußten zwar das Kabel und Lichtleiter einiges bewirken, daß sich aber

HÖRTEST CDs



**RIMSKY-KORSAKOV: SCHEHERAZADE; DEUTSCHE GRAMMOPHON 437 818-2**

Die 93er Produktion, im 4D-Verfahren aufgenommen, besticht durch ungewöhnliche Raumtiefe, klar umrissene Fokussierung, großen Detailreichtum und pralle Dynamik. Diese Eigenschaften, in Verbindung mit natürlichen Klangfarben, machen die CD zu einem Muß für die sichere und schnelle Beurteilung von Lautsprechern.



**SHAWN COLVIN: COVER GIRL; COLUMBIA 477240 2**

Eine Frau und eine Gitarre, zusätzlich sparsam instrumentiert und in Club-Atmosphäre vor Publikum eingespielt. 13 Cover-Versionen bekannter Songs werden von Shawn Colvin betörend hingebungsvoll dargeboten. Sehr direkt aufgenommenes Saitenspiel und lebendig eingefangene Stimme mit vielen Schattierungen

**KOMPONENTEN DER TESTANLAGE**

VORVERSTÄRKER: Accuphase C-290, Cello Audio Palette
CD-Laufwerk: Jadis J1 Drive
CD-Player: Wadia 16
D/A-Wandler: Mark Levinson No. 30
Endstufen: Audio Research D400 Mk II, Mc Intosh MC 100
Lautsprecherkabel: Kimber „The Black Pearl“, NBS Professional, Siltech
Digitalkabel: NBS Master, Swoboda Aktivkabel und Candeias Lichtleiter
Kleinsignalverbinder: NBS Professional
Lautsprecher: Wilson Watt/Puppy, A Capella Campanile, Burmester passiv

derart große tonale Verschiebungen ergeben können war auch uns neu. Joachim Pfeiffer war allerdings heilfroh, daß nicht er diesen Test und damit über diese Lichtleitergeschichte schreiben mußte. Er sähe sonst bereits wieder alle HiFi-Realos mit Fingern auf ihn zeigen. Also soll ich mir jetzt den Mund verbrennen. Aber gehört ist gehört, daran gibt's nichts zu rütteln.

Insgesamt gab der Modelo Professional eine sehr ordentliche Vorstellung, wobei mit dem mitgelieferten Lichtleiter echte Spitzenergebnisse erzielt wurden. Dieser Verbinder für ST-Norm-Anschlüsse macht fast einen ganzen Stern aus.

Die Note „Sehr Gut“, verbunden mit zwei Sternen gilt also für Modelo plus Candeias-Lichtleiter. Wir dürfen uns auf das passende Laufwerk freuen. Kommt noch in diesem Frühjahr, sagt Candeias..